

AMANDA JENKINS · KRISTEN HENDRICKS · DALLAS JENKINS

VON JESUS GERUFEN

ANDACHTEN

Aus dem amerikanischen Englisch
von Annalena Pommerenke

SCM

R. Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© 2021 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Str. 41· 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Originally published in English under the title: 40 Days with Jesus
Originally published under the title: THE CHOSEN: 40 Days with Jesus
This book was first published in the United States by BroadStreet Publishing Group LLC, 8646 Eagle Creek Circle, Suite 210, Savage, MN 55378.
Copyright © 2019 The Chosen Productions, LLC. Translated by permission.

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:

Texte des Alten Testaments: Hoffnung für alle ® Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis – Brunnen Basel
Willkommen daheim. Übertragung des Neuen Testaments, übersetzt von Fred Ritzhaupt, © 2009 by Gerth Medien
in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Asslar

Weiter wurden verwendet:

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Lektorat: Sabine Zürn, Wasserburg (Bodensee)

Übersetzung: Annalena Pommerenke

Autorenfotos: © Broad Street Publishing Group LLC

Umschlaggestaltung: Sybille Koschera, Stuttgart

Satz: typescript GmbH, Walddorfhäslach

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-417-00003-0

Bestell-Nr. 227.000.003

INHALT

Vorwort	7
Über die Serie <i>The Chosen</i>	9
Tag 1: Vorher	13
Tag 2: Befreiung	17
Tag 3: Repräsentieren	21
Tag 4: Worte	25
Tag 5: Der Rebell	29
Tag 6: Erlösung	35
Tag 7: Zweifel	41
Tag 8: Hoffnung	45
Tag 9: Neustart	49
Tag 10: Prüfung	53
Tag 11: Verkünden	57
Tag 12: Ablehnung	61
Tag 13: Vollmacht	65
Tag 14: Mut	71
Tag 15: Der Fels	75
Tag 16: Veränderung	79
Tag 17: Komm und sieh	83
Tag 18: Immanuel	87

Tag 19: Sorgen	93
Tag 20: Vertrauen	97
Tag 21: Nützlich	101
Tag 22: Ihr alle	105
Tag 23: Beziehung	109
Tag 24: Rein	115
Tag 25: Steh auf	119
Tag 26: Blind	123
Tag 27: Bettelarm	127
Tag 28: Gegenwart – Teil 1	131
Tag 29: Gegenwart – Teil 2	135
Tag 30: Licht	141
Tag 31: Macht	147
Tag 32: Glaube	151
Tag 33: Wahrnehmung	155
Tag 34: Wertvoll	159
Tag 35: Geheilt – Teil 1	163
Tag 36: Geheilt – Teil 2	167
Tag 37: Erschaffen	171
Tag 38: Wölfe	175
Tag 39: Quelle	179
Tag 40: Mission	183
Über die Autoren	187



Tag 22: **IHR ALLE**

»Da wandten sich die Pharisäer und die Schriftgelehrten an seine Jünger und machten ihnen Vorhaltungen: ›Sagt mal, was macht ihr denn da, ihr esst und trinkt ja mit regelrechtem Gesindel?!‹ Jesus bekam diese Vorwürfe mit, deshalb sprach er seine Kritiker direkt an: ›Wer braucht denn nun den Arzt: der Gesunde oder der Kranke? Ich bin nicht gekommen, um Fromme noch frommer zu machen, sondern um Menschen, die weit von Gott entfernt sind, in seine Nähe zu bringen.«

Lukas 5,30-32

Nicht Jesus beschimpfen, sondern seine Jünger – was für ein passiv-aggressives Verhalten der Pharisäer und Schriftgelehrten. Sie hatten die rechtliche Autorität (und die entsprechenden Persönlichkeiten), um Jesus zurechtzuweisen; stattdessen richteten sie ihre Vorwürfe an seine Freunde. Und ich wette, diese in ihren Augen unfeine Essensgemeinschaft hatte keine Ahnung, wie sie darauf reagieren sollte.

Alles war noch so neu: Sie hatten Jesus gerade erst kennengelernt, und obwohl sie glaubten, dass er der lang erwartete Messias sein könnte, waren sie sich doch nicht ganz sicher. Außerdem waren sie tatsächlich mit Menschen zusammen, die von der Gesellschaft am meisten verachtet wurden – zu denen einige von ihnen selbst gehörten. Sicherlich hatte jeder, der am Tisch saß, sich genau diese Frage der Pharisäer schon selbst gestellt.

Ich wette, alle warteten gespannt auf die Reaktion von Jesus. Er war plötzlich allseits bekannt geworden. Leute kamen aus Galiläa, Judäa und Jerusalem, um ihn predigen zu hören und heilen zu sehen. Zweifellos vermuteten die Religionsführer, dass er eine beeindruckende Erscheinung sei – und dass er aussehen und sich benehmen würde wie sie selbst; eben wie jemand, der den Vorstellungen entsprach, die sie sich anhand der Berichte gemacht hatten.

Das Gegenteil war der Fall. Sie fanden einen gewöhnlich aussehenden Typen vor, der sich mit normalen Menschen abgab und so normale Dinge tat wie essen – wenn er nicht gerade Dämonen austrieb und Blinde sehend machte. Jesus saß mit ihnen am Tisch (vgl. Lukas 5,29). Er war entspannt und unterhielt sich ausgelassen mit den Leuten um ihn herum, um sie besser kennenzulernen, als plötzlich die Pharisäer uneingeladen im Haus von Matthäus auftauchten.

Ich frage mich, ob sie an der Tür klingelten, bevor sie hereinplatzten. Ich frage mich, ob sie flüsternd in der Ecke standen wie pubertäre Mädchen. Ich frage mich, ob sie laut-
hals herummeckerten und so taten, als könne Jesus sie aus einem Meter Entfernung nicht hören. Ich frage mich, ob sie sich zuvor bestimmte Fragen ausgedacht hatten, dann aber entschieden, andere Dinge zu sagen, als sie Jesus mit dem Gesindel sahen. Ich frage mich, ob sich überhaupt jemand am Tisch durch ihre Frage angegriffen fühlte oder ob sie es einfach schon gewohnt waren, gehasst und verurteilt zu werden. Ich überlege, ob Jesus durch die Frage der Pharisäer noch mehr Zuneigung für seine Gäste empfand. Seine Antwort deutet das an: »Ich höre eure passiv-aggressive, indirekte Frage und ärgere euch mit einer ebenso indirekten Aussage: Ich rufe Sünder zur Umkehr auf und keine Rechtschaffenen.«

Hm. Seine Antwort brachte die Pharisäer zum Schweigen (worüber sich die Anwesenden sicherlich freuten). Ich glaube, so können wir die Bedeutung von Römer 3,10-12 verstehen: *»Es gibt nicht einen, der von sich aus vor Gott bestehen könnte, nicht einen. Keiner ist einsichtig, keiner sucht wirklich von ganzem Herzen nach Gott. Alle sind wir von den Wegen Gottes abgewichen; Gott konnte uns zu nichts gebrauchen.«*

Eine direktere Antwort hätte vielleicht so ausgesehen: »Ich bin mit den Menschen zusammen, die wissen, dass sie mich brauchen. Ich verbringe keine Zeit mit denjenigen, die zu

selbstgerecht sind, um zu erkennen, dass sie mich brauchen. Aber ihr braucht mich. Ihr alle braucht mich dringend.«

Gebetsfokus

Danke Gott dafür, dass er dein Herz heilen und dir deine Schuld vergeben will. Bitte ihn darum, dir dasselbe weiche Herz gegenüber den »Kranken« zu schenken, wie Jesus es hatte.

Die nächsten Schritte

- In welchen Bereichen deines Lebens benötigst du einen »Arzt«?
- Gibt es Situationen, in denen du wie die Pharisäer gehandelt hast?
- Wer, den du kennst, wäre in den Augen der Pharisäer nicht »gesund«, und kannst du diese Person so behandeln, wie Jesus den »Kranken« begegnet ist?